

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 47

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

planes genügen, so nehmen wir keinen Anstand, pro 1887 einen diesbezüglichen Versuch zu machen.

Für Offiziere der Verwaltungskompagnien ist ein Kurs von 22 Tagen in Aussicht genommen.

Seit dem Jahr 1884, in welchem die letzte Schule für Kompagnioffiziere abgehalten wurde, sind im Offizierskorps der Verwaltungskompagnien wesentliche Mutationen eingetreten. Es ist daher geboten, die Abtheilungschefs, sowie die hiefür in Aussicht genommenen Ersatzmänner, welche noch keine derartige Schule mitgemacht haben, in eine solche zu beordern, zumal dies ohne Ueberschreitung der gewöhnlichen Jahresausgaben möglich ist.

(Schluß folgt.)

— (VI. Division. Der Ausmarsch der Offiziersbildungsschule) wurde am 7. November unter Leitung des Hrn. Kreis-Instruktors Oberst Bollinger angetreten. Mit der Bahn ging es nach Samstagern und von da zu Fuß auf den Gottschalkenberg; hier wurde ein Rast gemacht und dann der Weg nach Günsfelden angetreten. Montags wurde die Reise über den Egol nach Rapperschwil fortgesetzt. Von Rapperschwil kehrten die Aspiranten per Dampfschiff nach Zürich zurück. — Bei dem Ausmarsch wurden, wie gewohnt, verschiedene militärische Uebungen ausgeführt.

— (Der technische Kurs und die Genie-Aspirantenschule) unternahm Sonntag den 7. November einen Ausmarsch nach dem St. Gotthard, unter Leitung des Herrn Oberst Blaser; bis Altdorf wurde die Bahn benützt. Herr Major Folly machte an Ort und Stelle Mittheilungen über die Befestigungsanlagen, welche errichtet werden sollen. Diesem folgte eine Besprechung der Details. Die übrige Zeit wurde mit verschiedenen bezüglichen Arbeiten ausgefüllt. Rückkehr nach Zürich Montag Abends.

— (Offiziersgesellschaft Aarau.) (Korresp.) Die Offiziersgesellschaft Aarau hat vor Kurzem ihre Winterthätigkeit begonnen und neben den üblichen Vorträgen, das Kriegsspiel mit kleinen Detachementsaufgaben und Gefechtsübungen in größerem Verbands, sowie auch einen Reiterkurs — zu welchem bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt — auf das Arbeitsprogramm gesetzt. — Im Anschluß an eine mehrabendliche, lebhaft besuchte und interessante Kriegsspielaufgabe des vorigen Winters hat sodann letzten Sonntag den 7. November unter Leitung des Herrn Oberstlieutenant Riniker (Stabschef der IV. Division) eine Rekognoskierung in den Jura stattgefunden, der folgende Generalidee zu Grunde lag: „Eine am Rhein von Stein bis Koblenz aufmarschirte Südmarmee sichert die linke Flanke und die rückwärtigen Verbindungen durch die Besetzung der Jura-Defileen mit Landwehrruppen, denen sich der Landsturm zugesellt.“

Basel und die Birsline werden als besetzt und stark besetzt supponirt. Eine bei Singen aufmarschirte Nordarmee entsendet ein Korps, das Nordkorps, durch den Schwarzwald über den Rhein, um Flanke und Rücken der Südmarmee zu bedrohen.“

Die beiden Abtheilungschefs, Herr Major Wintermann für das Nordkorps und Herr Major Sauerländer für das Südkorps, erhielten, wie beim Kriegsspiel, noch die folgenden Spezialideen: „Das Nordkorps ist bei Säckingen ohne große Verluste über den Rhein gedrungen und marschirt auf Frid, wo die Nachricht eingeht, daß Stasselegg und Benken vom Feinde nur schwach besetzt seien. Der Kommandant des Nordkorps beschließt nun, diese beiden Pässe zu forciren und auf Aarau zu marschiren, um die rückwärtigen Verbindungen der Nordarmee zu unterbrechen.“

Truppen: 3 Infanterieregimenter, 4 Feldbatterien, 1 Belagerungsbatterie, 3 Eskadrons Dragoner, 1 Sappeurkompagnie.

Das Südkorps, bestehend aus mehreren kombinierten Landwehrr.-Infanteriebrigaden, hat Befehl, den Jura vom Hauenstein bis zum Böhberg zu vertheidigen und betraut das Süddetachement mit der Befestigung und Besetzung des Benken und der Stasselegg unter Anlehnung links und rechts an die benachbarten Besetzungstruppen.

Es sind noch 10 Tage Zeit übrig.

Truppen des Süddetachements: X. Infanteriebrigade L, 2000

Mann Landsturm, 1 Landwehrr.-Batterie, 20 Positionsgeschütze, 1 Zug Dragoner.“

Trotz der sehr zweifelhaften und theilweise regnerischen Witterung machte sich eine bescheidene Zahl von Offizieren Vormittags halb 10 Uhr auf den Weg, um der nicht kleinen Tagesaufgabe gerecht zu werden und im Terrain Alles das genau zu prüfen, was s. Z. auf der Karte als Wahrscheinlichkeit angenommen und worauf gestützt beim Kriegsspiel operirt worden war. Erst Nachmittags 3 Uhr trafen sich die einzelnen Abtheilungen im Rendezvous auf Aspersrieden, dem Beherrscher des ganzen Uebungsterrains, und zogen sich, da der Regen immer fühlbarer wurde, zum Rapport und zur Schlußbesprechung nach Rütigen zurück. Bei der letztern brach sich allgemein der Gedanke Bahn, wie wichtig es sei, seine nächste Umgebung, zumal militärisch wichtige Punkte, wie die gegebenen, genau zu kennen und kennen zu lernen; wie vorthellhaft ferner bei richtiger Terrainbenutzung im Ernstfalle auch weniger geübte Truppen, wie der Landsturm, verwendet werden könnten und welchen Nutzen dieselben, in fester Stellung richtig platziert, für die Gesamtarmee und das Land haben dürften.

Neben dem wohlverdienten Danke gegenüber dem Uebungsleiter wurde auch einhellig der Wunsch ausgesprochen, daß die Offiziersgesellschaft noch weitere ähnliche Uebungen in westlicher und östlicher Richtung an das rekognoszirte Terrain anschließend, in Bälde ausführen möge.

U s l a n d.

Oesterreich. (Ueber die Repetirgewehrfrage) wird der „K. Z.“ geschrieben: „Im Kriegeministerium beräth man neuerdings über das in Oesterreich-Ungarn einzuführende Repetirgewehr. Es war somit unrichtig, daß das Wornidcher-Gewehr bereits endgültig angenommen worden sei. Eine Kommission unter Vorsth des Kriegeministers Grafen Dylant-Nehdt, die Korpskommandanten Philippovic, der am Sonntag aus Prag hier eingetroffen ist, Bauer, Gatty, Reinländer, der Generalstabschef Beck, der Präsident des technischen Militärkomites F. M. L. Kreuz, sowie mehrere Fachmänner des Schießwesens unterziehen das Wornidcher-Gewehr erneuten Prüfungen und Vergleichen mit den Systemen Schulhof und Krnka. Von einem dem System Schulhof gewogenen Fachmann höre ich, daß die Länberbank, deren Direktor S. Hahn sich auch im Verwaltungsrath der großen Waffenfabriks-Gesellschaft zu Steyr (ehemals Wrndl) befindet, sowie der einflußreiche Präsident der Waffenfabriks-Gesellschaft Fürst Dhenio Lichnowsky, Großprior des souveränen Johanniter-Ordens für Böhmen, sich sehr für das Wornidcher-Gewehr bemühen. Die Waffenfabriks-Gesellschaft soll sich bereits für dieses System derart eingerichtet haben, daß im Kriegsfalle in kurzer Frist mehrere hunderttausend Stück hätten geliefert werden können. Da jetzt aber die Kriegsgefahr beseligt erscheint, so tritt die Wettbewerbung der angeblich billigeren und einfacheren Systeme Schulhof und Krnka wieder hervor. Mein Gewährsmann sagt mir, das Wornidcher-Gewehr komme auf etwa 34 fl., das Krnka-Gewehr auf 26 fl., das Schulhof-Gewehr, über welches sich Fürst Bismarck in Vasteln, wo er mit demselben schoß, lobend ausgesprochen habe, nur auf 23 fl. Uebrigens sollen noch andere Systeme von Repetirgewehren, insbesondere das deutsche und das französische Gras-Gewehr, der Generals-Kommission zur Prüfung vorliegen. Die Entscheidung dürfte bald gefällt werden, da die meisten Großmächte bereits Repetirgewehre eingeführt haben.“

Frankreich. (Die Repetirgewehre), welche in Zulie bestellt wurden, haben 8-Millimeter-Kaliber. Das Geschöß ist ein Lörzisches Compoundgeschöß (Vielgeschöß mit Stahlmantel). Das Gewehr ist nach dem System Lebel. Die Anfangsgeschwindigkeit beträgt 530, kommt daher derjenigen des Fdblergewehres nahe. Das zur Munition benutzte Pulver ist eine Erfindung des Artillerie-Obersten Brugère, welcher Ordonnanzoffizier bei dem Präsidenten der Republik ist. Diese Gewehre sind zunächst für die Truppen in Tongking und für die Jägerbataillone zu Fuß bestimmt. Vor ihrer Einführung bei der gesammten Infanterie sollen indeß noch weitere Schießversuche zu Chalons und im Lager von Valbonne ausgeführt werden. △

— (Eine Feldzugsmedaille) für diejenigen, welche an der Expedition gegen Madagaskar theilgenommen haben, ist beschlossen worden. Dieselbe soll an einem blauen, grüngestreiften Band getragen werden.

— (Eine große Ausstellung von Bewaffnungs- und Ausrüstungsgegenständen) soll im Jahr 1887 stattfinden und das Unternehmen bereits gesichert sein.

— (Schiffslieutenant Olivieri), ein Offizier, welchem die glänzendste Karriere in Aussicht stand, ist, wie die „France militaire“ meldet, in das Trappistenkloster eingetreten. Derselbe war der erste, welcher in das Fort Hué eindrang; für seine Auszeichnung bei der Einnahme von Bac Ninh wurde er in dem Tagesbefehl aufgeführt und für eine glänzende That (action d'éclat) bei der Beschießung von Fou Tschen zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Italien. (Die Einführung des Repetirgewehres) hat auch in der italienischen Armee begonnen und zwar sind vorläufig 8 Infanterie-Regimenter, 2 Bersaglieri- und 1 Alpenjäger-Battalion mit der neuen Waffe betheilt worden. Vorläufig hat man sich mit einer Umänderung der Einzelnlader in Magazingewehre begnügt. Die latter, versichert man auch jetzt, daß die Umänderung sehr befriedigende Resultate liefere. Doch bald soll das stehende Heer mit neuen Repetirgewehren versehen werden. Welches der neuen Repetirsysteme den Vorzug erhält, ist nicht bekannt.

Nach Bewaffnung des stehenden Heeres mit den neuen Repetirgewehren soll die Milizia mobile und die Milizia territoriale die umgeänderten Gewehre erhalten.

— (Eine neue Patronentasche) wurde gleichzeitig mit den Repetirgewehren ausgegeben. Dieselben können 6 Magazine mit je 4 Patronen enthalten.

— (Versuche mit Repetirgewehren) nach dem System Amerigo (Offizier des 10. Bersaglieri-Regiments) haben kürzlich in Palermo in Gegenwart des Generals Menotti stattgefunden. Die Feuer Schnelligkeit konnte mit diesem Gewehr auf 60 Schüsse per Minute gesteigert werden. Die Wetterli-Einzelnlader sollen mit geringen Kosten nach diesem System umgeändert werden können.

Rußland. (Ein kaiserlicher Tagesbefehl) ist am 24. Oktober veröffentlicht worden. Derselbe lautet wie folgt: „Heute hat in Petersburg die Enthüllung des Denkmals für den Krieg mit der Türkei in den Jahren 1877 und 1878 stattgefunden. Möge dieses Denkmal für ewige Zeiten an die Selbstverleugnung und den Heldenthum der Krieger erinnern, welche mit Gottes Hülfe die russischen Fahnen und den russischen Namen mit neuem Ruhm bedeckt haben. An diesem Feiertage wende ich mich an Euch, Heerführer, Admirale, Offiziere, Soldaten und Matrosen meiner tapferen Armee und heldenmüthigen Flotte, um Euch zu sagen, daß ich Eurer unerschütterlichen Ergebenheit vertraue, daß ich stolz bin auf Eure Ruhmesthaten und daß ich gemeinsam mit ganz Rußland dankerfüllten Herzens Eurer hohen Verdienste um Thron und Vaterland gedenke. Mögen diese Andenken als Unterpfand dienen für meine und des ganzen russischen Volkes unveränderliche Ueberzeugung, daß in allen Prüfungen, mit welchen Gottes Vorsehung Rußland in Zukunft heimsuchen sollte, Rußlands Armee und Flotte stets auf der Höhe des kriegerischen Heldenthums und des unverwundlichen Ruhmes verbleiben werden, welche von unsern Vorfahren erworben und vor unsern Augen würdig behauptet und gefördert wurden.“

— (Ein Urtheil über die deutsche Armee) wird in der „Moskowskaja Wjesdomosti“ von Kaitoff gebracht und derselbe stellt ihre Verhältnisse als keineswegs gute hin.

Im deutschen Generalstabe hätten 25–30% der Offiziere keine spezielle Vorbildung genossen. Die Klagen preussischer Militärschriftsteller über die in Offizierskreisen herrschende geistige Stagnation stünden nicht gar zu vereinzelt da. Ja selbst auf dem Gebiete der Militärlitteratur mache sich dieser Stillstand geltend, die Thematika seien entweder Details oder bewegen sich in dem Gebiete der Erinnerungen aus den Jahren 1870–1871. Das Interesse der Offiziere für Fachschriften fehle fast gänzlich und nur Zwang veranlasse sie zur Lektüre ernster militärwissenschaftlicher Werke. Aber immerhin stehe das Offizierkorps noch auf einem relativ hohen Niveau; dagegen seien die militärischen Eigenschaften der großen Masse der Soldaten erheblich im Rückgang begriffen. Die Ursache hierfür sei in demselben Umstande zu erblicken, der den Offiziersstand in Oesterreich korrumpire. „In Oesterreich finden sozialdemokratische Ideen vornehmlich im Offizierskorps Verbreitung, in Deutschland aber in den Reihen des Unteroffiziers. Äußere Disziplin und Subordination stünden allerdings noch auf der alten Höhe, aber im Innern seien sie doch erschüttert, so daß das in kritischen Momenten ernstlich in Betracht gezogen werden müßte.“ Auch sei die deutsche Armee jetzt numerisch geringer, als die französische und die russische, jede für sich genommen. „Es läßt sich nicht leugnen“, heißt es dann wörtlich, „daß das Alles zusammen genommen ein sehr gewichtiges Argument zu Gunsten der Friedensliebe bildet. Und nicht ohne Grund sucht daher die Opposition und namentlich die partikularistische, der es um einen „vollständigen Krieg“ zu thun ist, so hartnäckig, Deutschland in einen Krieg, und zwar womöglich in einen „Krieg mit zwei Fronten“ zu verwickeln.“

Dänemark. (Ein außerordentlicher Kredit) wird vom Kriegsminister für Befestigungen, und zwar im Betrag von 37 Millionen Kronen, verlangt. Derselbe soll zur Verstärkung der Landfront und zur Befestigung von Kopenhagen verwendet werden. Schon 1875 und 1880 wurde in den Kammern die Befestigungsfrage behandelt, doch man konnte sich über die vorliegenden Projekte nicht einigen. Im Jahr 1883 verlangte eine große Adresse, welche 106,000 Unterschriften trug, eine Reorganisation der Armee und Anbahnung der Landesbefestigung. In Folge dessen hat die Regierung 1885 das Nothwendigste für die Befestigung von Kopenhagen ausführen lassen. Doch dieses genügt nicht, deshalb dieses Kreditbegehren, welchem ernste Absichten oder Befürchtungen zu Grunde liegen dürften.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

93. Liotebakh, Jos., Tir de mousqueterie automatique comme élément de transformation inévitable dans l'art militaire (Autopointeur). 8°. 36 S. Vlnno.
94. Rees-Eöwe, Adalbert, Pulverbampf. Ernst und heitere Bilder aus Kriegs- und Friedenszeiten. 8°. 101 S. Rathenow, Max Babenzien. Preis Fr. 1. 35.
95. Beheft zum Militär-Wochenblatt von v. Köbel. 1886. Siebentes Heft enth.: Die Verwendbarkeit der Luftballons in der Kriegsführung von v. Lavergne-Pegulihen und Das Heerwesen Chinas.
96. S. Rohne, Major, Die Feuerleitung großer Artillerieverbände, ihre Schwierigkeiten und die Mittel sie zu überwinden. 8°. 40 S. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 1. —
97. Vogt, Herrmann, Oberstl., Die Europäischen Heere der Gegenwart mit Illustrationen. Heft 1–2 enth.: Die Kriegsmacht der Franzosen. 8°. 36 S. Rathenow, Max Babenzien. Preis Fr. 1. 35.
98. Vogt, Herrmann, Oberstl., Die Europäischen Heere der Gegenwart. Heft 3–4 enth.: Die Wehrkraft des österreichisch-ungarischen Kaiserstaates. 8°. 36 S. Preis Fr. 1. 35.
99. Buonaventura, G., Prof. u. Dr. phil. Alb. Schmidt, Sprachliche Unterrichtsbriefe für das Selbststudium nach der Methode Foussaint-Langenscheidt. 3. theilisch II. Kursus, Brief 21–40. Gr. 8°. G. L. Morgenstern in Leipzig. Preis per Kursus Fr. 13. 35. Komplet 40 Briefe. Preis Fr. 21. 35.



H. Specker, Zürich,

90 Bahnhofstrasse 90,
empfiehlt den Herren Offizieren prima
englische

Caoutchouc-Regenmäntel

in Ordonnanzfaçon nach Maass,
nur 600 bis 1600 grammes schwer.

Preis Fr. 35 bis Fr. 70.

Preis courante gratis.